

Wiesbadener Tagblatt.

80. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugs-Preis: durch den Verlag 60 Pfg. monatlich, durch die Post 2 Mk. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Languasse 27.

15,500 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitzeile für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeitzeile für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Aannahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 8 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicher Anzeigen gar nicht zuzurechnen. Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 266.

Samstag, den 11. Juni.

Samstag, den 11. Juni.

Samstag, den 11. Juni.

1898.

Abend-Ausgabe.

Die Partei der Parteilosen

mühte nun endlich einmal entstehen. Ich will Dir sagen, warum.

Die Reichsversammlung sagt: „Die Mitglieder des Reichstags sind Vertreter des gesammten Volkes und sind nach den Gesetzen und Instruktionen nicht gebunden.“ Die preussische Verfassung sagt, noch deutlicher, die Worte hinzuzusetzen: „Sie stimmen nach ihrer freien Überzeugung.“

Aber unsere Parlamentarier in der großen Mehrzahl handeln nicht als Vertreter des ganzen Volkes, sondern einzelner Interessengruppen, nicht nach ihrer freien Überzeugung, sondern sie binden sich an die Instruktionen der Parteiführer und an das Parteiprogramm.

Also: Entweder handeln sie gegen die beschworene Pflicht, oder sie halten die Vorpflicht der Verfassung für einen Unfuss, halten die Vertretung aller Volksglieder, aller Interessen für unmöglich.

Der Volkvertreter muß nicht nur unabhängig und unparteiisch, gemeinsinnig und ehrlich, er muß auch wohlunterrichtet und vorurtheilsfrei sein, auf der Höhe der Zeit stehen, muß das Absterbende und das Werden sehen und weichen können. Hier fehlt es der Mehrzahl unserer Parlamentarier gänzlich; sie vertreten überwundene Lehren, Meinungen, ahnen zum Theil gar nicht, daß wir inmitten einer Krisis stehen, so gewaltig, wie die ganze Menschheitsgeschichte kaum je eine gesehen. Unsere Volksglieder von Fach fehlt der Hohen, der aus dem dunklen Irregarten der Nacht führt; Rathlosigkeit ist ihr Hauptmangel und darum Unfruchtbarkeit.

Die Menge hegt noch die absterbende Weltanschauung; der Mensch ist unabhängig zum Leben, zur Fruchtbarkeit bestimmt, wenigstens die große Masse sei es; die Erde habe nicht Raum und nicht Nahrung genug für wachsende Bevölkerung; Krieg und Plend seien notwendige Uebel; des Einen Nutzen müsse des Andern Schaden sein u.

Dies Alles und dergleichen ist alter Wahnglaube, durch Erfahrung und Wissenschaft gründlich widerlegt. Trotzdem handelt die Mehrzahl unserer Volkvertreter noch nach dieser alten Weltanschauung. Theils sind sie wirklich blindgläubig, theils sind sie Opportunisten, d. h. aus Furcht vor Schaden oder aus Hoffnung auf Nutzen haben sie nicht Lust, der heute herrschenden rationellen Strömung mannhaft entgegenzutreten. „Nach uns die Sündfluth!“ ist ihr Wahlspruch.

Der Mehrzahl unserer Volkvertreter fehlt also die Geduldlichkeit der Überzeugung. Seltsamer Weise ärgert man sich, wundern man sich kaum darüber, man wöhlt sie doch und wöhlt sie immer wieder. Brauchen wir wirklich neue Männer? Frage ich.

Wo zwei Programme feindlich aufeinander stoßen, welche

beide auf angeblich wissenschaftliche Grundlage, beide auf angebliches Volksbedürfnis sich berufen (z. B. Agrarier gegen Industrielle, Sozialdemokraten gegen Manufakturier), da sind in der Regel die Programmgrundlagen beiderseits fehlerhaft. Die Partei A predigt reinen Individualismus, die Partei B reinen Sozialismus. Beide fordern das Unmögliche; dagegen weisen Natur und Geschichte auf die Wahrheit hin, daß die Verschmelzung jener beiden Grundrichtungen möglich, ja notwendig ist. Nachweislich haben Smith sowohl als Marx in mehreren grundlegenden Punkten geirrt. Hier von „Ordnung und Leistung“ zu deklarieren, dort Jeden, der nicht blind auf Marx schwört, zu der „einen reaktionären Masse“ zu zählen, ist Beschränktheit und führt, ohne irgend welchen Nutzen, zuletzt zum Bürgerkrieg (Götters Säule), wo Woblerherrschaft und Woblerherrschaft einander abtöten.

Verschönerung ist die große Fortsetzung der großen Krisis; sie ist möglich, ist nahe, — wenn wir klug werden. Zum Klugwerden gehört aber auch, daß wir der Beschönerung, d. h. der notwendigen Lösung der großen Interessenfrage, nicht feige aus dem Weg gehen, indem wir z. B. nationale Fragen statt der sozialen in den Vordergrund schieben. Das schmeichelt, glänzt, ist sehr bequem, denn wir erledigen dergleichen, ohne unser Hirn anzustrengen, auf dem Sopha durch bezahlte Phrasen und bezahltes Kanonensputz, aber es vermehrt die Gemüthslosigkeit. Nein, zu allereinst haben wir der sozialen Frage wissenschaftlich auf den Grund zu gehen, nicht bloß in der Gelehrtenküche, sondern auf offenem Markte. Mancher hätte hierzu die Befähigung, aber ein unentwegter junger Parteiführer opfert nicht sein Dogma, nicht seine Phrase auf dem Altar des heiligsten Vaterlandes; lieber schließt er die Augen vor der unangenehmen Thatsache, daß die grundgreifende, strengwissenschaftliche, sogar streng legale Lösung der sozialen Frage durch Andere bereits theoretisch vorliegt. Was kümmert solche Kleinigkeit den Utilitarier! Er will deutsche Wissenschaft, wie der Römling faulphilosophisch.

Die Deutschnäsel ist auch eine unserer Krankheiten. Vollends zum Jerrbild wird unser Kranker, wenn er, wie gewöhnlich, auch noch die andere Krankheit hat: die Rathlosigkeit, vulgo Besinnungslosigkeit. Alle die Bedenklichkeiten und Unmöglichkeitkeiten, die Du in Betreff der Wahl mir entgegenhältst, weißt, weiß ich längst anwendbar und antwortete nur das Eine: Du hast Recht! Wo kein Wille ist, ist auch kein Weg.

„Du bist ein stiller Mann der Ordnung“, Patriot von Fach, läßt einen Vindict für Dich denken; nun, so giebt dieses Blatt einem Selbstdenkenden weiter! Nein, dann wärest Du ja ein „Reichsfeind“!

Wenn die heutige Rathlosigkeit mit unwillkürlichen und gewissen Gewissens etwas anzufangen wüßte, dann thronte sie längst auf dem höchsten Gipfel. Nun, sei getrost, Patriot! Des Vaterlandes Größe wird uns als reife Frucht von selbst in den Schoß fallen, sobald wir erst mit Verstand an des Vaterlandes Wohlstand gearbeitet haben.

der an die Krone angetreten und zur rechten Balance des Kronwerks dienenden schweren Hüder, deren Zahl den Stufenmesser des Vermögens abgibt, sind nicht wenige. Sont geht's im Rossaufsteigen ziemlich leicht und wieder her, und daß im Westwärtigen Schmalhaus Rädermeister ist, sieht man an dem merklich älteren Trachten.

Unter ihrem sowohl Sonne wie Regen abwechselnden Schirm prangt dort ein Kaderer Vorsteher, ihr Karottchen sehen sehr einladend aus, werden auch den Reiternden nicht missfallen, denn wenn nicht Alles trügt, sind sie aus Marzipan. Gleiten wir ein Hüllenspaar, er mit gelblicheren Beinen und schönerer Brusthülle, heraus und durchwandern wir die Sammlungen, welche Preußen, die österreichische Monarchie, die Schweiz vertreten. Da muß denn der Vorherr wie ein armer Elender hinter dem Rücken prüfend, man fühlt ordentlich den harten Kampf mit der guten ungeliebten Reichthümer. Welch angenehmer Fortbeweis, welche verwirrender Reichthum von Weiden erregt sich dagegen aus Oelreichthümern; man könnte staunenlos hier weizen und enderte sich nach neue Reize! Ich wenig abgesehen erhebt wieder die Schweiz, und auch hier fällt der dritte Zusammenhang zwischen Ergriffenheit des Lebens und Reichthumkeit des Ainos mit dem Reichthum und der Schönheit der Volkstracht in die Augen. Betrachten wir nicht zwei in der Dürren Altdrahnholz gefertigte laubere Figuren, den Chinesen, der diese Tafel beschließt.

Wandern wir die nächste Tafel wieder hinauf, so gelangen wir nach Frankreich, das auch hier seinen Bekanntheit glänzend bewahrt, namentlich nach die ganze Abtheilung der Frauen und den dritten Reiter der Reiter betrifft. Die Niederlande fallen sich an mit ihren klumpigen Füßen und den mitunter recht unheimlich bausigen Kleidern. Reizvoll im Gegensatz dazu wirkt Schweden mit helleren Farben und malerischen Formen und Fortbeweisungen. Das Wenige, was Wales anbelangt hat, sieht trotz rother Mäntel sehr und herbe aus und wird von Schottland ausgedrückt. Das schöne Italien könnte man hinsichtlich der Trachten als ein aufgeschlossenes und hundertfach geartet bezeichnen. Spanien hat Escamillo und Carmen entzückt, sie mit Spitzenüberwurf über dem Kopf, er reich in Seide, als ganze es mit Salo-Per. Kahlun mit Vojars-trachten, einem feinsten Hutmann, einem Tschertchen, Japan, Südamerika mit Escamillomengen werden im Vordergrunde betrachtet, und wir wenden uns zum nächsten Tisch.

Eine persönliche Dame im Streifenbild und in dem weniger verblühenden Quastbild, das aber mit dem reichen Verstand auf schicklichen Anlaß deutet, beide Hüppchen, durch ihre Ausarbeitung der Gewänder hervorragen, fallen hier zunächst ins Auge. Ein Glasbrannt vermischt charakteristische Typen aller Stände und Völkern, er kommt, wie die abentheuerliche Strippe, die figurenreich ist

Jedoch finden wir die Betrachter von Würzel und Frucht nicht allein bei den Patrioten von Fach, sie herrscht allgemein. Der Fährdiner, innig geliebt, haben den guten Michel gepreßt.

Letzte Würzel und Blätter unterzeichnen, dann hast Du das wichtigste Stück Arbeit gethan. Aber für uns Deutsche steht die Erde noch immer still.

Aus einigen Beispielen kannst Du vielleicht etwas lernen. Im Wahlkreis Giesfeld-Barmen verband sich die ganze reaktionäre Masse, der Reichstagsführer dem Sozialdemokraten abzugeben; aber es fand sich kein Mann, der Allen genügt hätte. Da ostroylete sich Herr v. G. G. Alle Parteiführer verurtheilten die Dreifigkeit des „Fremden“, des „Ungläubigen“, aber — vermutlich wird G. G. demnach gewählt. Weich er auch nicht, wenn dort dieser oder jener Bauplag gehört, er ist trotzdem ein guter Volkvertreter. Nur, daß er keinen Stimmenshaufen treiben, daß er keiner Partei angehörend will, das ist ein bedenklicher Mangel.

Königlich schrieb Herr Jul. Kühnelt (Altona) die Reichsversammlung an: „Die soll das deutsche Volk die gesammelten 600 Millionen anlegen? Ein Vorschlag friedlicher Sozialreform.“ Wichtig ist der Mann, höchst beachtenswert sein Vorschlag, aber da er sich selbstständig gemacht hat, kann man ihn zum Wohlgeordneten nicht mehr brauchen. Armer Sozialdemokrat!

Königlich veröffentlichte Herr Dr. Oppenheimer (Charlottenburg) zwei geniale Werke, in welchen er der glänzenden Gelehrsamkeit den Krieg erklärt. Da haben wir die wissenschaftliche Lösung der sozialen Frage mit dreierlei methodischen Beweisen. Auch Oppenheimer hat alle Eigenschaften eines guten Volkvertreters, nur die wichtigste nicht: er hat nur Wahrheit, aber keine Mehrheit. Fort mit solchen unbrauchbaren Reuten!

Also Du hast Recht, souveräner Wähler, mit jedem Verfassungsparagraphen, den ich im Eingang eliste, können wir nichts anfangen, das Jahrhundert ist diesem Ideal nicht reif. Hoch das Stimmrecht! Dreimal hoch!

Die beispielsweise genannten drei Männer — auch in Deinen Wahlkreis ist ihr Rebergstift eingedrungen — sagen uns das Mittel, zu besseren Zuständen zu gelangen; es heißt Genossenschaft. Freuet Euch, Pfaffen! Das Neue taugt nichts, es hat schon saule Früchte gebracht.

— Aber sprang denn je das Neue vollkommen aus dem Kopfe des Reformators? Schulz-Deißig hatte das Innerste Wesen der Genossenschaft nicht völlig erkannt, Raiffessen noch weniger. Auch andere Völker haben feineres Regehrig bezahlt und verstanden. Wollte Klarheit ist in das Genossenschaftswesen erst in jüngster Zeit gekommen, namentlich durch Franz Oppenheimer. Jetzt können wir dem Siege der Genossenschaftswirtschaft getrost entgegengehen, jetzt wird sie, im Vergleich mit früher, hundertfachen Segen bringen, wenn wir erst wahre Volkvertreter haben.

Darum fort mit der politischen Phrasen, müßige Wähler! auf zur politischen That! schaffet die Genossenschafts-Partei, die nünftliche, die ich Eingangs Partei der Parteilosen genannt!

Frühling 1898. Guter für Viele.

Trachten- und Kostüm-Ausstellung in Neuwed.

Im Neubau des Schlosses zu Neuwed herrscht seit dem 4. Juni ein reges Kränzen und Schenken. Eisenbahn und Dampfboot führen hier Tag eine herrliche Schaar von Fremden herbei, die mit Interesse in Augenblicke schauen, was da weibliche Reizlichkeit, Fleiß, Geschmack und Wohlthätigkeit angeschlossen haben. Die Herrin im Wies beobachtet dem unter ihrem Protektorat stehenden Ottobauhause frische Geldmittel zu erschließen, indem sie die Damen von Neuwed zu einer Ausstellung von Trachten und Kostümen anregt. Ihr Gedanke fiel im eigenen Hause, bei ihrer Tochter, der Königin von Rumänien, auf zu studieren haben, daß wir in dem kleinen Räume namentlich eine Ausstellung im großen Stile vor uns sehen.

Keine Tracht ohne Buppe, wenn man von einigen Buppenweibern, die auf Tischen reidlich und links gleich am Eingange ausbreitet sind und welchen denen doch General Bekleidet und seine Begleitende. Welche Buppen-Beleidigung, ablicht. Eine heimlich ausgemachte Bäuerin aus Sauerthale hat am Anfang der Tafel, die sich die rechte Hand hinunterlegt, Wasche. Hier findet sich, so schreibt die „Allg. Ztg.“, eine reichhaltige Sammlung von Volkstrachten, die theilweise recht eigenartig wirken und kritische Belegstücke für die Kostümkunde abgeben. Eine Einwohnlerin hat durch ihren rothen Gürtel auf, eine goldschleifte prächtige Buppe in einem edlen Braut aus Weiblich (Luderswold) unentbehrlich, eine Köstliche aus St. Georgen trägt ein weißes Gewand mit blauen Perlen und anderen Herrlichkeiten auf dem Kopf, ein Köstlicher Paar nicht durch schmucke und reichhaltige Tracht hervor, beim Brautpaar fallen die hübschen breiten Bräutchen auf. Eine Bürgerfrau aus Elmaringen ist ganzem Stübchen weidlich, eine Braut aus Janneman in Neddingen. Oder wie Interessante sind mit Seide abgewickelt, und in den Händen reichlich malerischer Sinn. Bei der ersten Buppe ein goldener Kranz, wohlfeil ein ein Familienmitglied, die Brust herab. Die Bitte, ein gutes Kapitel in Ostfriesland, was die Kleider zu dringen, finden wir bei der Dackowen, die auch ihre Interessante reichlich damit ausgestattet hat. Wen hätten nicht schon, wenn er noch Hannover führt, im Rückgründe die mehr merkwürdigen als schönen Trachten der baltischen Bäuerinnen zu betrachten. Hier finden wir eine Bäuerin mit einem Überwurf von grauem Sammet, nach Seiten überwachend, sie wird Schwärzliche haben, in der dritten Klasse zu führen zu fügen. Ein wahres Wunderwerk ist eine aussehende Brautform, in der unter einem Brautornament die Verleumdung sich herrlich verbergen; die Dame muß in der Wahl ihrer Eltern vorzüglich gewesen sein, denn

und lebhaft gehalten ist, aus Rom. Eine hübschliche Studie aus der Zeit der Spätrömische und eine aus der Gegenwart haben außer dem verführerischen Alter des Gerichts kaum Unterliebe aufzuweisen, ein Heiden für den festeren Sinn der Dausinsolten. Die Tafel beschließt, dem Hauptgange gegenüber, ein der wichtigsten Stücke der ganzen Ausstellung, der Krönung der Königin von Rumänien, der Kaiserin mit dem Kaiser, die Königin mit ihrem Hofstaat in getreuer Nachbildung und unter Entfaltung des ganzen hübschen Pumps. Das römische Reitermotiv legt sich am nächsten Tisch fort. Zunächst sind wir Zeuge, wie Kaiserin Delpina im Jahr 1812 ihren Schwarm für Juchos des Reiches dunes vor dem Metropolitans auf den Tisch des Herrn niederlegt. Geht nicht wie Gläubiger horten von Sammet, Seide und Feinen. Ein Hochzeiterhochzeit, die in das Depoitenen des römischen Kaiserthums schlägt, aus dem Jahr 1698 bringt als Kuriosum die Erscheinung des Hofnarren, der selbstständig neben erkrankten Gästen am Tische saß, im Uebrigen ist ersichtlich, daß auch unsere Vorfahren bei Tisch eine wackere Klinge schlugen. Größer stimmt eine Braut mit St. anten und Schwärmern, wie sie die Königin eingekleidet hat. Ein Rumänens arbeiter aus dem vorigen Jahrhundert zeigt drei hübsche Typen mit feiner Gürtel und der für Rumänien heute noch charakteristische Panzerhose. Eine Scene aus Garmen Eplos „Hammertretern“, Heinrich IV. auf der Jagd als Gast in Hammetten, die königliche Dichterin im Alter von 17 und vor 50 Jahren geben diesem Tisch einen hübschen Abschluß. Abendessen bei Hofe hat in Bezug auf die keine Ausföhrung ein Seitenbild in dem von Damen des römischen Hofes angefertigten Necropolis, dem ein Alter, ein jüngerer und der für Rumänien heute noch charakteristische Panzerhose. Eine Scene aus Garmen Eplos „Hammertretern“, Heinrich IV. auf der Jagd als Gast in Hammetten, die königliche Dichterin im Alter von 17 und vor 50 Jahren geben diesem Tisch einen hübschen Abschluß. Abendessen bei Hofe hat in Bezug auf die keine Ausföhrung ein Seitenbild in dem von Damen des römischen Hofes angefertigten Necropolis, dem ein Alter, ein jüngerer und der für Rumänien heute noch charakteristische Panzerhose.

Einem prächtigen Bildnis erinnert der ganz Rame in dem Panorama aus Sinaia, das an die Hinterwand angrenzt und den Titel führt: „Aus Garmen Eplos Königreich.“ Ginen das Schloß

Einem prächtigen Bildnis erinnert der ganz Rame in dem Panorama aus Sinaia, das an die Hinterwand angrenzt und den Titel führt: „Aus Garmen Eplos Königreich.“ Ginen das Schloß

Einem prächtigen Bildnis erinnert der ganz Rame in dem Panorama aus Sinaia, das an die Hinterwand angrenzt und den Titel führt: „Aus Garmen Eplos Königreich.“ Ginen das Schloß

Einem prächtigen Bildnis erinnert der ganz Rame in dem Panorama aus Sinaia, das an die Hinterwand angrenzt und den Titel führt: „Aus Garmen Eplos Königreich.“ Ginen das Schloß

Einem prächtigen Bildnis erinnert der ganz Rame in dem Panorama aus Sinaia, das an die Hinterwand angrenzt und den Titel führt: „Aus Garmen Eplos Königreich.“ Ginen das Schloß

Morgen Sonntag, den 12. Juni, Nachmittags von 3 Uhr ab:

Männergesang-Verein Concordia. Sommer-Fest am Wartthurm,

wozu ergebenst einladet

Der Vorstand. F 311

Zu herabgesetzten Preisen

offerire ich von heute an

Capes, Jaquettes, Costumes, Blousen etc.,

darunter hochelegante Modelle.

Langgasse 20. J. Hertz, Langgasse 20.

Männergesang-Verein.

Nach Vorschlag der Vergütungs-Kommission:
Sonntag, den 12. Juni,

Familien-Ausflug

nach „Burg Cräh“ in Elville.

Abfahrt 2³⁰ Uhr Nachmittags mit der Rheinbahn
(Sonntags-Fahrtkarte Elville). F 320

Da außer dem schönen Park genügend Saalräume
reservirt sind, so findet der Ausflug bei jeder Witterung statt.

Der Vorstand.

Gesellschaft „Fidelio“.

Morgen Sonntag, den 12. Juni, Nachmittags 4 Uhr:

Ausflug nach Biebrich (Saal „Zur neuen Turnhalle“).

Die Veranstaltung findet auch bei ungenügender Witterung statt
und ist für Unterhaltung in bester Weise Sorge getragen. Es ladet
hierzu freundlich ein

Der Vorstand.

Wiesbadener

Unterstützungsbund.

Befehl seit 1876. Vorkundirte Sterbefälle am Plage. Zahlt
den Hinterbliebenen versterbender Mitglieder sofort nach
Anzeige des Todes 1000 Mk. Unterstützung. Aufgenommen
werden männliche und weibliche Mitglieder vom 18. bis 45. Lebens-
jahr. Eintrittsgeld von 1 Mk. an. Kaufamt beim Vorliegenden
Herrn C. Rötherdt, Bertramstraße 4, 2, und Langgasse 27, 1,
sowie bei den übrigen Vorstandsmitgliedern. F 300

Divandecken,

10 Mark das Stück, bis zu den feinsten,
Fischdecken 3 bis 50 Mark,
Fischdecken in Plüsch von 12 Mark,
Bettdecken in grau, roth, weiss und buntgewebe,
Steppdecken, grosse Sorte, von 5 bis 35 Mark,
empfehlen 7478

Wiesbaden,

J. & F. Sath, Friedrichstraße 8 u. 10.

Weiner's Gelée-Fabrik

empfiehlt ihre drei Sorten Gelée's und Marmeladen pro Pfd. von
20 Pf. an. In Eimern, email, Töpfen, Schüsseln 2 Pf. an.
en gros. Marktstr. 12, Part. Hinterb. en détail.

Export-Äpfelwein 25 Pf. Flasche

ff. Borsdorfer Äpfelwein fl. 30 Pf.
von der renomirten Firma Freyisen, Sodenhausen.
C. Erb, Kerostraße 12. 7663

Louis Pony, Goldarbeiter,

am Kochbrunnen, Langgasse 30,
empfiehlt sein Lager und Werkstätte zu billigsten
Preisen bei prompter Bedienung. Ankauf von Gold, Silber,
Juwelen, Zahngeissen. 303

Prima Äpfelwein

per Fl. 28 Pf.

J. M. Roth Nachf.,
4. Gr. Burgstrasse 4. 7635

Reichstagswahl.

Hente Samstag, den 11. Juni, Abends 8 1/2 Uhr, findet in
Wiesbaden in der Turnhalle Hellmuthstraße 25 eine

Wähler = Versammlung

statt, in welcher der der Reichspartei angehörende Kandidat

Herr Amtsgerichtsrath Dr. Hardtmuth

sich den Wählern vorstellen wird. Die Wähler aller Parteien, welche auf dem Boden unserer bürgerlichen Gesellschafts-
ordnung stehen, sind höflichst dazu eingeladen. F 400

Der Wahlhelfer.

J. A.: **Wilhelmi,**
Vorsteher.

Räumungs-Ausverkauf.

Um für meine demnächst zum Verkaufe kommenden
neuen Schuhwaaren, Erzeugnisse meiner
eigenen Schuhfabrik, Raum zu schaffen, werden meine
gesamten Vorräthe, mit Ausnahme meiner „Goodyear Welt“-
Schuhwaaren, zu bedeutend ermässigten Preisen ausverkauft.

Gg. Hollingshaus,

2. Ellenbogengasse 2, nahe am Markt.

Wäschemangeln

billigst. Franz Füssner, Wehrstraße 6. 6204

An gutem Mittagstisch

können sich noch Herren beteiligen. Delsenstraße 8, Barriere.

Hühneraugen

zu entfernt schmerz u. gefahr
los z. beseit. ger. Preis
7000

Hochfeines Herren-Rod,

neuestes Modell, einzig
zu haben, sehr billig abzugeben. Off. unter 274 Hauptpost erbeten.

Schutz Marke.



Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk I. Ranges.

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen,
zerulicheits empfohlen als wohlschmeckendes Getränk bei
Magenschwäche, Blasen- und Nierenleiden.

Haupt-Depôt:

P. Enders, Wiesbaden, Michelsberg 32.

Rathschlag.

Thue Dir selber genug! Im mihurtheilenden Bolle Wird Dich ein anderer schlecht nennen, ein anderer gut.

Loß.

(12. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das Pfarrhaus zu Gosbad.

Roman von Julius Lehmer.

Das dem vollen Sinne seiner Worte entspricht; Dein Blick ist eben gewesen, und ich bin nur gewesen, die Trümmer Deines Glückes zu fängen, die Scherben aufzusuchen.

„O Sommer, welche Verirrung! Aber Du kannst doch verstehen, daß meine Freundschaft und sein Schmerz über den Verlust dieser seltenen Frau und Freundin ihn fortziehen, vielleicht auch mich zu fortziehen, gerade in dieser Stunde, nun ja, dieser Stunde, die Dir, nur Dir allein gehören sollte.“

„Das mag Alles so sein, aber Du mußt uns doch verstehen, liebes Kind, Deine heiligen Rechte, wer dürftest sie Dir streitig machen? Sie ruhen vor Gott in meinem Herzen.“

„Ich hab' er fast vorwurfsvoll. Er ersah sie kräftig und ermunternd ihre Hand, die in der seligen ruhte. „Berühme Dich doch, Franziska, vertraue mir ganz!“

„Nun, denn,“ stieß Franziska in stiller Resignation hervor, „Du kannst Dich eben nicht in meine Lage, mein Empfinden verstehen. Ich habe zu sehr auf Dein warmes, mitleidendes Herz gezählt, auf Deinen treuen Willen gebaut.“

„Das kannst Du auch, in allen Lagen.“

„Ja gewiß, das kann ich und thue ich, aber Du vermagst mich nicht mehr zu verstehen, Du kannst nicht mehr aus Deiner Welt und Dich in die meine verstehen, Du gibst nur eben, was Du kannst.“

„Meine liebe Franziska,“ rief Gotthold beschwörend und zog die halb überstrebende nun in überquerender Hürlichkeit mitleidvoll an sein Herz, „fäßst Du denn nicht, wie lieb ich Dich habe, so lieb, wie Dich nur ein Mensch haben kann; fäßst Du nicht, daß ich Dir geben will, was ich nur bin und habe? Wenn ich mich nicht ganz in Dich verlese, wenn ich Deine Empfindungen nicht immer verstehe, so verzeih mir, entschuldige mich, aber verzeih nicht Dir und mir unser neues, schönes Glück durch eine übertriebene Eifersucht auf eine liebe Liebe, denn doch, gehe es, ist doch der eigentliche Grund Deines Grams!“

„Franziska schüttelte heftig mit dem Kopfe. „Du mißverstehst und unterschätzst mich aufs Neue,“ sagte sie herb. „Nun, sei es, dessen sei aber gewiß, an meiner Hürlichkeit sollst Du nie etwas vermissen; von meinem reinen Willen bist Du denn doch überzeugt?“

„Ja gewiß, das bin ich,“ gab Josefa ruhiger, aber wie in tiefer Ermüdung zurück, „an Deinem reinen Willen zweifle ich nicht.“

„So sel' auch gerecht gegen mich — und meine Vergangenhelt — entschuldige mich, wo ich irre. Verstehe es, wenn ich mich nicht gleich in all das Neue unserer Lebens zu haben weiß; wir werden uns mit Gottes Hilfe in einander hineinleben.“

„O, gewiß — ja,“ schloß Franziska mit einem gesaknten Nicken, „so viel wir es können.“

Gotthold sah sie tief betroffen an und schwieg, aber er tang in seiner Seele nach einem Verständnis für sie und es war ihm plöglich, als ginge ihm ein inneres Licht, ein leseres lassendes Versehen für ihr volles, helles Augenempfinden auf. Er neigte sich ihr zu, sah ihr tief und blühend in die Augen.

„O, Du meine liebe Seele — ja, ja!“ kam es treuherzig warm aus seinem Gemüthe hervor. „Gewiß hast Du

Blees ganz richtig gefühlt, das ich kumpy und lieblos überhöte, gewiß habe ich mich nicht genug in Dich verkehrt, Dir nicht gegeben, was Dir gehörte.“

„Gehörte —?“ wiederholte Franziska, müde das Haupt bewegend — „lieber Gotthold, gehörte?“

„Was Du von mir fordern kannst —, der ich Dir so viel zu danken habe.“

„Fordern? Danken? Ach, Gotthold — laß es gut sein, ich weiß es ja, mit klarem Bewußtsein wirst Du mich nicht kränken wollen, gewiß nicht, aber —“

„Nein, das gewiß nicht, Du Gatte, Treue, dazu helfe mir Gott! Und nun halte Dich an mich! Fest, fest! und lasse Frieden in und zwischen uns sein!“

Er zog sie stark an sich und drückte ihr schönes, thränenfeuchtes Gesicht an seine Brust. Sie gab mit einem Lächeln nach.

„Ja, vertrauen wir uns! Gott wird unsern reinen Willen den rechten Weg zu einander finden lassen!“

Sie nickte matt und zustimmend. Er hielt sie beschwichtigend an sich gezogen, und suchte durch den feuchten Schleier ihrer Augen im Grunde ihrer Seele zu lesen.

Sie kämpfte mit einem wehmüthigen Acheln — dann aber nickte sie ihm freundlich gewährend zu — sie wollte ihr gemüthlich Herz dem Vertrauen erschließen lassen; er sah sie dankbar, und sie wechte ihm nicht.

Das Gefühl fuhr langsam durch die gemächten Felder, die im Leuchten des Mondes, der jetzt voll und klar aufgestiegen war, wie im Argen Nebelhaft schimmerten.

Bald erreichten sie Kitzel. Gotthold hielt den eben aus dem Halblicht aufstehenden Kutscher die Pferde rascher antreiben, als sie an der Postmühle verblühten, die still und wie ausgeblorben im Mondenlicht unter dem Schattenschdach der mächtigen Kastanienwälder lag. Unten brannte der Mühlbach ruhelos in die Tiefe hinab.

Franziskas Blicke schweiften ruhig über das Besizthum Andros' hin und an dem Fenster vorüber, die einst die Zeugen seiner bösen That gewesen waren.

„In einer halben Stunde sind wir daheim; die Kinder schlafen Angst,“ sagte Gotthold.

Der Gedanke an die Kleinen beschäftigte Franziska ernst und freudig zugleich.

„Das Gewitter hat auch hier arg gewüthet, sich nur, der anstehende Weg ist voller Lächer. Wir müssen langsamer fahren,“ gab Gotthold wieder an, um Franziskas Gedanken abzulenken, denn jetzt tauchte die Finsternis der Nacht aus über sie, über Haus und Feld, ihren freundlichen Schleier.

Plötzlich schüttelte das Gefühl in einer Begleitung hart zusammen, Ludwig wurde durch die besizige Bewegung aus seiner Lage aufgerüttelt und beinahe über den Wagenrand geschleudert, als Franziska ihn ersah und den Schlostranken in ihre Arme rief. Sie drückte seinen Kopf sorglich an ihre Brust.

„Lege auch Vertrauen jetzt bequemer,“ sagte sie zu Gotthold, der den fest schlummernden nun der Länge nach auf dem Rücksitz betete.

Er suchte ihre Hand, und so fuhren sie dahin, bis sie endlich nach einer letzten Begegnung aus dem Tonnenwalde auf dem Plateau von Gosbad anlangten. Im weiten Umkreise der Gemeindefeld schimmerten die silbernen Dächer der Häuser aus dem Nebelhaft im Mondlicht auf.

„Daheim! O Heilmath!“ rang es in ihren Herzen. Der Bach rauschte an ihrer Seite vertraut und ver-schlafen dahin, den beiden ein heimliches Willkommen zuraubend.

In diesem Schlummer lag das Dorf. Fernhin ver-kündeten die Schläge der Turmuhr die Mitternachtsstunde. Aus den Ställen vernahm man zweien das Klirren einer Kette oder das Brüllen eines Kindes.

Hier kannten sie jeden Stieg, jedes Haus, jedes Menschen-gesicht.

Die letzten Gedanken all dieser Leute hatten vor dem Entschlummern wohl der neuen Pfarrerin gegolten, die in dieser Nacht ihren Einzug halten sollte.

Sie bogen durch die Pappelallee, der Kirche zu. Die Holz- und Steinkreuze unter den Trauereschen und Flieder-büschen glänzten im Mondlicht herüber, und die hohe Fichte am Friedhofeingange, das weithin ragende Bahrgelch des Dorfes, tauchte schon vor ihnen auf. Dahinter stieg das Pfarrhaus auf, durch dessen Fensterleuchten heimlicher Lichtglanz schimmerte.

Jetzt hielt der Wagen vor der Gartenthür. Marcell trat mit ihrem strahlendsten Kinderlächeln, die Leuchte der Lampe hoch emporgehalten, aus der Pforte des Pfarrhauses, über der ein mit Blumen bedecktes „Willkommen“ von Kinderhand sichtbar wurde.

Franziska begrüßte Marcell in herzlichster Vertraulichkeit. Der Pastor vermochte seine Augen aus ihrem schmerzlichen Schläfe kaum noch zu rütteln. Er befohl Ludwig, dem etwas schwankenden, schlaftrunkenen Kutscher behüthlich zu sein, das Hühlein in den Stall und den Wagen in die kleine Remise zu bringen.

Marcell sagte tapfer mit an, trug mit Hilfe Vertrams die Decken und die Tische in das Haus, scharrte den Koffer vom Hintertische los und schleppte ihn mit dem Jungen nach dem Flur.

Ein schärferes Auge als das Gottholds hätte bemerken müssen, daß Franziska, ehe sie sein Haus betrat, einen Augenblick, wie atembekümpft, mit einem Blick in die Ferne zurück vor der Pforte stehen blieb, ehe sich diese hinter ihr schloß.

Franziskas Blicke glitten unsicher über die Gegenstände der ihr doch so bekannten Räume hin. Eng und traulich umfing sie das behaglich erhellte Wohnzimmer, in dem tags-über Richards Bett zu stehen pflegte. Ihre Blicke suchten das Kind.

Im breiten Nistkessel der großen Kängelampe über dem weisbedeckten Tische standen und lagen zwischen Sommer-blumenkränzen und leicht gefügten Willendbündeln, von Marcell mit Sorgfalt und Lust aufgebaut, die Hochzeit-geschenke der Freunde des Pfarrhauses, die inzwischen einge-etroffen waren. Der Pastor hielt seine junge Frau innig umfaßt und geleitete sie zu der hinteren Fensterbank, wo sie einen kleinen, hübschen Nisthüh von Kirschenbaumholz und einen behaglichen Nisthüh aus Holz. Hier sollte ihr Arbeits-platz sein; auf dem Tische stand eine blühende Rose, Franziska nickte dankbar zu ihm auf.

Am dem rechten Fensterbänke bemerkte sie den alten, reich verzierten Mahagonienbüchse Deatens, eines ihrer alten Nasshaltungshüh, an dem sie in allen älteren Stunden des Tages zu sitzen pflegte, an der Stelle, wo er stets stand. Gotthold wollte sich also von diesem Erinnerungshüh nicht trennen.

Von der Wand über dem Sopha schaute Deatens Jugend-bildniß freudig und lächelte sie herab. Der klare Ausdruck der Augen in diesem Bilde hatte auf Franziska stets den Eindruck der Unnahbarkeit gemacht.

Marcell zählte mit freudigem Eifer und kaum unter-drücktem Aufjubeln alle die Geber der eingegangenen Geschenke auf, die auf dem Tische prangten. Die alte Wehrmüllerin, Franziskas Pathe, hatte das goldgelbblumte Kaffeefervice, die Krügerin den mächtigen Kaffständer mit rothen Berbernen umfaßt gestiftet, der Tischhüh die große Schale mit den goldenen Honigwabern, der Revierrichter zwei Hasen, einige der Hofbesitzer geklümte Hasen und Kängegenesshüh, ärmere Leute im Dorle Keller mit Goldbirnen, Äpfeln und Pfirschen. Der Gutenuhaber von Kirgheim hatte zwei stattliche Fasanen gesandt, die Gotthold nebst dem Hasen in der Stille bereits Brandt zugebacht hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Gesellschaft „Flora“.

Morgen Sonntag, 12. Juni (auch bei ungünst. Witterung):

Familien-Ausflug

nach dem Saale „Zum Burggraf“, Waldstraße. Dasselbst von 4 Uhr ab: Humoristische Unterhaltung mit Tanz, wozu Fremdlinge einladen. Der Vorstand.

Lokal-Sterbe-Versicherungs-Kasse.

Wittelsbergsband: 2325. Vermögens: 49,000 Mfl.

600 Mfl. Sterbeunterstützung werden an die Hinterbliebenen

vertheilt. Mitglieder gezahlt. — Aufnahme zu jeder Zeit. — Anmeldungen bei den Herren: Meil, Hellmuthstraße 37; Mühsamen, Bärnigkstr. 61; Lenius, Rortstr. 16, sowie beim Rosenbuden Koll-Hausung, Oranienstr. 26. F 304

Kartoffeln.

La Magnum bonum und Maunstoffeln in jedem Quantum zu billigem Preise zu haben bei T. Henrich, Bläckerstraße 24.



Feine Käse (ca. 20 Sorten).
J. Rapp, Goldgasse 2.

Helles Culmbacher

aus der ersten Culmbacher Actien-Brauerei.

Ausschank nur im Café-Restaurant Metropole.

Ed. & Chr. Beckel, Besitzer. 7262

Fst. Süsrahm-Tafelbutter

in Pfund-Stücken p. Pfd. Mk. 1.15

Kirchgasse 62. J. C. Keiper, Kirchgasse 63.

Rechter Eramer-Käse,

rotthäutiger, allerfeinste vollste Weidwore, pro Pfd. 75 Pf., bei vollen Angeln, ca. 4 Pfd., à 68 Pf., größere Quantitäten entsprechend billiger.

ächter Emmenthaler Schweizerkäse der Käserei Haertseh, Emmenthal, allerfeinste Qualität, pro Pfd. 95 Pf., bei Rehrabnahme à Pfd. 88 Pf., prima Allgäuer Emmenthaler pro Pfd. 80 Pf., bester Bayerischer Schweizerkäse, vollkäsig, 75 Pf., prima Zimburger Alpenkäse pro Pfd. 88 Pf., Niederbayerischer sog. hell. Weidwore, sowie Frühkäse x. Allgäu. Lebensmittel- u. Wein-Consum-Gesellschaft C. F. W. Schwanke, Schwabacherstraße 40. Telephon 414.

1.10 Ml. Feinste Sührabm-Butter bei 10 Pfund Ml. 1.10.

70 Ml. Feinste Sührabm-Butter-Margarine. 85 Ml. Feinste Frühkäseflöden 10 St. 85 Pf. 1.00 Rechter voll. Schweizerkäse bei 10 Pfund 0.90. 1.00. Beiläge, Ebamer, Altona. 7720 J. Schaub, Grabenstraße 3.

Taschen-Nahplan

des „Wiesbadener Tagblatt“ Sommer 1898 zu 10 Pfennig das Stück käuflich im Verlag, Langgasse 27.

Amtliche Anzeigen

Die am 1. Juli 1898 fälligen Pfandbriefe von Schuldschreibungen der Nass. Landesbank werden vom 16. d. M. ab bei unserer Hauptkassette eingelöst. F 226
Wiesbaden, den 10. Juni 1898.
Direction der Nass. Landesbank.
Kenssch.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, sollen zwei städtische Baupläne an der Hort- und Roonstraße von 17,48 > 19 m und 17,74 m Fronte im Rathaus dabei auf Zimmer No. 55 öffentlich meistbietend veräußert werden.
Die Bedingungen und eine Zeichnung liegen in dem genannten Geschäftsraum während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus.
Wiesbaden, den 18. Mai 1898.
Der Magistrat. In Betr.: Körner.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. Juni, Vormittags 11 Uhr, soll ein Eck des Biederplatzes und der Roonstraße delegener Bddt. Bauplatz von 18,68 > 26,56 m Frontlänge, im Rathaus dabei auf Zimmer 55, öffentlich meistbietend veräußert werden.
Bedingungen und Plan liegen daselbst während der Vormittagsdienststunden zur Einsicht aus.
Wiesbaden, den 24. Mai 1898.
Der Magistrat. In Betr.: Körner.

Grabsversteigerung.

Dienstag, den 14. Juni d. J., soll die diesjährige Grabsreinigung von ca. 14 Sectar Bieren im District „Mosterbruch“ in ca. 20 Abtheilungen öffentlich meistbietend veräußert werden.
Zusammenkunft Morgens 9 Uhr bei der Pastorie.
Wiesbaden, den 8. Juni 1898.
Der Magistrat. In Betr.: Körner.

Bekanntmachung.

Nach Mitteilung des Hochbaupersonals hat sich seit einigen Tagen an verschiedenen Stellen im hiesigen Gemarkung des der Obfistler zu schädliche Insect, die Maulwurfsgrille, gezeigt.
Es ergiebt daher an sämtliche Baubehörden die Aufforderung, ihre Räume ungesäumt und jedenfalls innerhalb der nächsten acht Tage nachzusehen und das Ungeziefer mit den bekannten Vertilgungsmitteln, Soda-Alaunlösung, Tabak-Cartoliumlösung, Gaswasser, Saponcarbol etc. zu vertilgen.
Schließlich wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß Abtheilungen nicht Behälter der Wäflung in dem Rathaus hier zu jeder Handlung ausserhalb sind.
Wiesbaden, den 7. Juni 1898.
Der Oberbürgermeister. In Betr.: Körner.

Staats- und Gemeinde-Steuer-Erhebung pro 1. April 1898/99 betreffend.

Mit dem Austragen der Steueranforderungs-Zettel ist vor einigen Tagen begonnen worden und werden im Laufe der nächsten Zeit die Steuer-Zettel den sämtlichen Steuer-Pflichtigen zugestellt.
Die Steuerpflichtigen werden hierdurch aufgefordert, sobald sie in den Besitz der Steuer-Zettel gelangt sind, die bereits fällige Steuer innerhalb der nächsten 8 Tage, von dem Zustellungstage des Steuer-Zettels an gerechnet, zur Stadtkasse hier, Zimmer No. 1, zu entrichten.
Die Stadtkasse ist während der Sommermonate an den Werktagen von Vormittags 8 Uhr bis Mittags 1 Uhr geöffnet.
Wiesbaden, den 7. Juni 1898.
Die Stadtkasse.

Bekanntmachung.

Die in den Katalogen angeführten Bankbänke mit der Aufschrift „Kassenscheine“ sind in erster Linie für die Ausgabe und für erwachsene Personen bestimmt. Kindermäßigen ist die Benutzung dieser Bänke polizeilich untersagt. Die grünen Bänke mit der Aufschrift „Kinderbank“ helfen der allgemeinen Benutzung der Banknoten.
Die Gartenaufsicht hat angewiesen, dieser Verordnung im Interesse des Fortschritts und der Ordnung zu entsprechen.
Wiesbaden, den 22. April 1898.
Städtische Kur-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der Armenpflege für die Zeit vom 1. Juli 1898 bis 30. Juni 1901 soll im Submissionenwege vergeben werden.
Lieferungslieferer werden aufgefordert, ihre Offerten mit der Aufschrift „Angebote auf Lieferung der Armenpflege“ bis **Dienstag, den 14. Juni 1898, Vormittags 10 Uhr,** im Rathaus, Zimmer No. 12, einzureichen, wo dieselben abends in Gegenwart eines erschienenen Submittenten eröffnet werden.
Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst von heute ab zur Einsicht offen.
Wiesbaden, den 6. Juni 1898.
Der Magistrat. Armenverwaltung.

Stadtbaumeister, Abtheilung für Hochbau, Verdingung.

Die Erneuerung des Deckenanschlusses der Dachunterstützen, Fenster, Türen u. s. w. (ca. 4000 qm) an verschiedenen Gebäuden der hies. Schlachthausanlage hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Bedingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 42, eingesehen, aber auch von dort bezogen werden.
Vollständig verschlossene und mit der Aufschrift S. N. 70 versehenen Angebote sind bis spätestens **Freitag, d. 17. Juni 1898, Vormittags 10 Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Bieter stattfinden wird, hierher einzureichen.
Aufschlagssatz: 4 Wochen.
Wiesbaden, den 7. Juni 1898.
Der Stadtbaumeister Geymer.

Stadtbaumeister, Abtheilung für Hochbau, Verdingung.

Die Erneuerung der Böden und des Kalkstrichs (Mau- und Deckenböden) des großen Saales im Rathhaus hierseits soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.
Bedingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer No. 42, eingesehen, aber auch von dort bezogen werden.
Vollständig verschlossene und mit der Aufschrift S. N. 71 versehenen Angebote sind bis spätestens **Mittwoch, den 22. Juni 1898, Vormittags 11 Uhr,** zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart eines erschienenen Bieter stattfinden wird, hierher einzureichen.
Aufschlagssatz: 2 Wochen.
Wiesbaden, den 7. Juni 1898.
Der Stadtbaumeister Geymer.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der Leiter, Feuerhähne, Saugpumpen, Handpumpen und Netze-Abtheilungen des 4. Juges werden auf **Montag, den 13. Juni d. J., Abends 7 Uhr,** an einer Übung in Uniform an die Rekruten geladen.
Mit Beginn auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 11, Absatz 3 der Dienstordnung, wird pünktliches Erscheinen erwartet.
Wiesbaden, den 8. Juni 1898.
Der Branddirector. Scheurer.



Freiwillige Feuerwehr.
Die Mannschaften der freiwilligen Feuerwehr der Leiter, Feuerhähne, Saugpumpen, Handpumpen und Netze-Abtheilungen des vierten Juges werden auf **Montag, den 13. Juni d. J., Abends 7 Uhr,** an einer Übung in Uniform an die Rekruten geladen.
Die Übung wird den Statuten in dem Schulhof, Schulstr. 12, abgehalten.
Mit Beginn auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 11, Absatz 3 der Dienstordnung, wird pünktliches Erscheinen erwartet.
Wiesbaden, den 8. Juni 1898.
Der Branddirector. Scheurer.

Nichtamtliche Anzeigen

Weltbund zur Bekämpfung der Vivisection Abtheilung Wiesbaden.

Wissenschaftlicher Humanismus vernachlässigt seiner Zeit den Vivisektor Vögeler, den Veb einer auf die Vivisektion gegründeten trädigen Händin einzuschlagen, die Jangere herauszufahren und sie eines nach dem andern der Mutter hinzubolen, um zu sehen, ob sich ihre Mutterliebe auch im Moment des Todes beim Anblick der Jungen würde geltend machen. Die Wissenschaft wurde durch diese bestialische That am 20. Februar (1) Vollum bereichert: „dass die arme Sünderin auch sterben noch ihre Jungen weinend betraute und sich mit währendem Angriem in ein Stück Brod verwick.“
Bei einem solchen — für die Wissenschaft und die Selbstprüfung — nup- und unheilvollen Verbrechen steht uns die Krone der Schöpfung wie ein Dopsch-Baum, von welchem wir bios wünschen müssen, daß sich ein derartiges „Grenbild Gottes“, weil unter dem Thiere stehend, bis zum Thiere veredeln möge.
Um die unglückseligen Geistes der Wissenschaft zu bekämpfen, werden alle Thiere- und Menschenfreunde dringend gebeten, ihren Beitrag zum Weltbund (Wiesbaden, Minnerstr. 8) anzunehmen. Jahresbeitrag Mk. 1.
Zusätze des Weltbundes sind seit in der Samstags-Abendausgabe des Tagblattes zu finden. F 41

Bahnholz,

Restaurant und Café.
Schönstes Wald-Restaurant, am Jdsteiner Weg.
Sonntag, den 12. Juni,
Nachmittags von 3 Uhr ab:
Concert.
Eintritt frei.
Neue schott. Vollsänge von St. 10 Pf.
J. Schaub, Grabenstraße 3. 7739

Glandern, Kiel, Vüdlinge

Habe wieder Gelegenheitskäufe in
Brillantringen
(ca. 60 Stück) von 15 Mk. an.
Fritz Lehmann, Langgasse 3,
Kein Laden.

Email-Schilder

Wiesbadener Email-Verk
in jeder gewünschten Größe und Form angefertigt. Verschönligte Schilder werden gut reparirt. 7788
Vorrichtige Handnummern von Süd 50 Pf.
12. Langgasse 12.
3. Nebergasse 3. 4. Grabenstraße 4.

Photographische Kunst-Anstalt A. Bark,

Museumstrasse 1,
empfiehlt sich zur Anfertigung von Portraits u. Gruppenbildern aller Art u. in jeder Technik.
Vergrößerungs-Atelier.
Coloris in Aquarell, Pastell, Oel etc.
Specialität: Landschafts-Interieur-Aufnahmen, Monumente, Maschinerie etc.
Billige Preise.
Lift. A. Bark, Museumstrasse 1. Telephon 484.

Blitzblank
putzt man alle Metalle augenblicklich und gänzlich mühelos mit dem in fast allen Ländern rühmlichst bekannten und beliebtesten Putzmittel
Weisser Metall-Putz.
Weisser Metall-Putz ist preisgünstig und an Güte und höchst vollendeter Putzkraft bis jetzt (R. Fa. 5342) F 21
unübertroffen.
Schmitt & Förderer, Wahlershausen-Cassel. Ueberall zu haben.

Walhalla

*** Theater ***
Sonntag, 12. Juni

Letzter Sonntag des 1.-Juni-Programms.
S. Worley's, die Maladere der Luft
Georg Büsser, Helene Roberti, Wildwest a. d. Bicycle, Gebr. Schwarz m. Parod. a. d. gegenwärtigen Programm etc. etc.

2 Vorstellungen des 2.
Nachm. 4 Uhr: Alle Plätze f. Erwachsene 50, für Kinder 30 Pf
Abends 8 Uhr: Einfache Preise.
Im Haupt-Restaurant: Frühschoppen-Concert.
(11-1 Uhr.)

Ziehung über 11.-13. Juni.
Mit Rücksicht-Postkarte à 1 Mark
kann man einen Haupttreffer im W. von **50,000 Mark** machen. Für zwei Ziehungen gültige Loos-Postkarten à 1 Mt., 11 Stück 10 Mt., heile man sich zu nehmen. Es kommen 10,000 Gewinne zur Auspielung. 7688
de Fallos, Post-General-Debit, Langgasse 10.

Ventilations-Vorrichtung
für bewohnte Räume.
Deutsches Reichspatent, patentirt in fast allen europäischen Staaten. Sicher wirkende Einrichtung zur Verbesserung und Erhaltung einer stets frischen und reinen Zimmerluft.

Ohne Zugluft.
Beste Garantie von Behörden, Aerzten, Restaurateuren und Privaten, Anzubringen an jeden Fenster.
Einfach zu montieren, ohne irgendwelchen Dohrmeister. 24, Gau-Bureau, Casselstr. 24, 7688

Wegen vorgerückter Saison
verkauft von jetzt ab meine Garn-, sowie ungar. Damens u. Kinderhüte zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Helene Stolzenberg,
Modes,
12. Kirchstraße 12.

Damen-Stiefelsohlen u. Fleck 1.80 Mk.
Herren- " " " 2.30
Alle Reparaturen schnell und gut.
Pius Schneider,
Gde. Nischelberg und Hofstraße.

Von der Reise zurück.
Gustav Lipski,
Dentist, 7735
Grosse Burgstrasse 10.

Frau Crotto,
deutsche Bekannte, empfiehlt ihre seit 23 Jahren in Pöthlich, echt rote Sobat 26, bestechende Privat-Güldenbange-Anstalt. Special für Deutsche einmüt. Bescheid in die Ortschaft von Pöthlich findet nicht statt.

Für Capitalisten.

Wer Mt. 50,000 anlegen will, kann Mitgesehmer einer neuen, außerordentlich gewinnreichen in besser Lage der Stadt werden. Eine Rentabilität von 7 1/2, nicht ausserordentlich. Fortwährende Vergrößerung der Gebäude innerhalb 3 Jahren hochwahr-scheinlich. Offerten unter **N. U. 309** an den Tagbl.-Verlag.
Der heutigen Stadtausgabe des Wiesbadener Tagblattes liegt die bekannte Empfehlung der **Dampff-Affäre-Drehererei B. J. Willms** in Köln, von welcher die Herren **Carl Hertz, Wilhelmstraße 18, Oscar Siebert, Lammstr. 50, und C. Acker, Nachf. E. Hees Jr., Gr. Burgstraße 18, St. des Rathplatzes, in Wiesbaden** Niederlagen besitzen, bei. 7767

An unsere Mitbürger!

In erster Zeit tritt an das deutsche Volk die Frage heran, wie es durch die bevorstehenden Wahlen seine Vertretung für die nächsten 5 Jahre gestalten will.

Mit unserer Candidatur verfolgen wir drei Ziele: Wir wollen zunächst die **wirtschaftlichen Interessen** fördern, vor Allem dadurch, daß wir den nothwendigen Erwerbs-Zweigen **erhöhten Schutz** sichern, der **Landwirtschaft, dem Handwerk, den Kleinbetrieben** in Handel und Gewerbe. Die Landwirtschaft leidet Noth, das zeigt allein schon der ungeheure Schaden, der den wassersüchtigen Landwirthen durch die große Ausdehnung der Viehwässer erwachsen ist. Aber auch die jetzige Getreide-Preiserhöhung, welche nicht dem Landwirth, sondern nur dem Händler Gewinn bringt, weist dringend darauf hin, wie notwendig es ist, daß der Getreidebau im Lande lohnend bleibe, damit wir selbst hinreichend Getreide produciren, um den inländischen Markt von ausländischen Einflüssen und fremden Kriegereignissen unabhängig zu machen, was schließlich sowohl dem Landwirth wie der Stadtbewöhrung zu Gute kommen muß. Wir wollen aber **keine einseitige Interessen-Politik**, sondern wollen für die Kämpfe, die uns im Welt-Wettbewerb bevorstehen, unser Volk stärken durch **Zusammenschluß** aller wirtschaftlichen Stände, durch gleichmäßigen **nationalen Schutz** für Industrie und Landwirtschaft, damit dem Volke die ausreichende Erwerbsgelegenheit, die allein dem **Arbeiter** die Hebung seiner **materiellen Lage** ermöglicht, nicht fehlt.

Wir wollen ferner an unserem Theile dazu beitragen, die Kraft unseres Volkes zu stärken durch **Hertelung und Wahrung des inneren Friedens**, indem wir für **Milderung der Klassen-Gegensätze** und für fortgesetzten Ausbau der **Arbeiter-Schutzgesetzgebung** auf dem Boden der **bestehenden Rechts- und Gesellschafts-Ordnung** eintreten.

Wir wollen endlich und vor Allem den **nationalen Sinn** heben und stärken. Unsere Candidatur hier ist hervorgerufen durch das Zurücktreten der anderen nationalen Parteien; ihr wesentlicher Zweck ist, den zahlreichen wasserlandsliebenden Männern unseres Wahlkreises die Gelegenheit zu bieten, ebenso wie 1893 ihrer patriotischen Ueberzeugung Ausdruck zu geben. Sie soll hier am Altein, an alter, ruhmvoller, deutscher Culturstätte das Banner der **opferwilligen Vaterlandsliebe** hochhalten und zum Siege führen gegenüber jenen demokratischen Parteien, deren unpatriotisches Verhalten im Reichstage so oft und zuletzt noch in der Flottenfrage auch hier allgemein verurtheilt wurde.

Für diese Aufgaben empfehlen wir als Candidaten den

Herrn Amtsgerichts-rath Dr. Hardtmuth,

der durch seine gemüthige Bestimmung besonders geeignet erscheint, zur **Sammlung aller Nationaldenkenden** zu dienen, der durch seine langjährige richterliche Thätigkeit in unserem Wahlkreise mit unseren Wünschen und Bedürfnissen wohl vertraut und durch seine Unabhängigkeit durchaus der **Mann** ist, überall unsere Anliegen würdig und erfolgreich zu vertreten.

Darum setz mit allen nebenwichtigen Bedenken und Fraktions-Interessen! Das Vaterland ruft; hohe Aufgaben sind zu erfüllen.

Auf denn zur Wahl für Kaiser und Reich!

Aus der Stadt Wiesbaden: Prof. Dr. Adam, Gymnasialoberlehrer. Paul Boetticher, Kaufmann. Bojanowski, Rechtsanwalt, von Bornstedt, Oberforstmeister. W. Cassella, Schaumweinfabrikant. Eduard Dimbat, Feldbatter. Dimel, Bauath. Prof. Dr. Fischer, Gymnasialdirector. Fischer, Oberstleutnant z. D. Friese, Rentner. Gottschalek, Oberst a. D. von Grabow, Premierlieutenant a. D. Henning, Criminal-Commissar. Karl Kaiser, Architekt. Dr. Kampmann, Kreisphysiker. W. Klappert, Gerichtsassessor a. D. M. Kubel, Redacteur. Dr. Lenz, Ober-Stabsapotheker a. D. Aloys Löffler, Ländereimer. W. Michel, Speibauer. Th. Müller, Schuhmachereimer. von Oidtmann, Oberstleutnant a. D. und Stadtrath. Carl Perrot, Kaufmann und Plantagenbesitzer. P. Plaun, Buchdruckereibesitzer. Ph. A. Ries, Küfermeister. Sartorius, Oberstleutnant a. D. und Stadtdirector. W. Sayn, Kaufmann. C. Schäfer, Bauunternehmer. H. Schneider, Schreinermeister. Tamm, Postdirector. Thomsen, Regierungs- und Bauath. G. A. Uhllein, Schuhmachereimer. Jac. Weber sen., Kaufmann. Werner, Vice-Admiral. D. Wiegand, Ingenieur. Wilhelmi, Oberstleutnant a. D. Graf von Zech, Rechtsanwalt.

Aus dem Landkreis Wiesbaden: E. Dyckerhoff, Fabrikbesitzer in Biebrich a. Rh. Hermann, Apotheker in Biebrich a. Rh. Georg Schneider, Landwirth in Biebrich a. Rh. Heinrich Stritter III., Landwirth in Biebrich a. Rh. Eibach, Defan in Dogheim. Henn, Domänenpächter, Hof Armada bei Frauenstein. Fr. Lehr II., Landwirth in Schierstein. Adolf Schmidt, Geber in Raurob.

Aus dem Rheingankreis: Adam Acker in Eltville. Caspar Haas, Gutbesitzer in Eltville. J. Lossen, Rechtsanwalt und Gutbesitzer in Eltville. Thomas Schumacher, Gutbesitzer in Eltville. C. Heil, Gutspächter, Hof Steinheim bei Eltville. Dern, Administrator in Erbach. Ludwig Vogel, Gutspächter, Hof Dreis bei Erbach. Hermann Berna, Gutbesitzer in Mittelheim. Michael Schönleber, Gutbesitzer in Mittelheim. W. Manns, Hauptmann a. D. in Niederwalluf. C. Stassen, Gutspächter in Neuhof bei Hattenheim. Fritz Reuter, Weinhandler in Hübelsheim. Robert-Tornow, Gutbesitzer in Hattenheim.

Aus dem Huterankreis: Jacob Bellstein, Landwirth in Jora. Peter Bremser, Gutspächter, Kloster Cronau bei Gengenotz. P. Becker, Gastwirth zur Burgvine in Hohenstein. Deuser, Bürgermeister in Müderdshausen. Friedrich Kandler, Landwirth in Gennethal. Henrich, Landwirth in Laufenselden. J. Georg Hofmann, Landwirth in Nieder-Elbbach. Ludwig Kraus, Schlossermeister in Langen-Schwalbach. Dr. med. Ph. Nöll, prakt. Arzt in Langen-Schwalbach. Wilhelm Stumpf, Landwirth in Langen-Schwalbach. Ph. Klink, Landwirth in Neuhof. A. Koradörfer, Apotheker in Michelbach. August Müller, Landwirth in Holzhausen a. Rh. Ohly, Apotheker in Bechen. Retert, Bürgermeister in Adelsheer. Römer, Lehrer in Weichardt. Daniel Schneider, Schreinermeister in Remel. Wilh. Wüst, Landwirth in Laufenselden. F 400

Restaurant Bahnhof,

am Bahnhofswege, herrliches Panorama, ist durch Bombardement, Kapellenstraße, über den Bierberg, sowie durch den Bombardement (Kaiser-Friedrich-Bühne) kaum zu erröden. Für vorzügliche Küche und Keller ist reichlich gesorgt und hält sich verehrlichem Publikum bei billigsten Preisen bestens empfahlen. 4892

J. B.: Joseph Klein, Restaurateur.

Nur 1 Mt.

Jeder in eine Zehnerzahl. — Reingeh. 1.50 Mt. Zwei Jahre recht Garantie.



Georg Spies, Uhrmacher, 9. Grabenstraße 9.

Friedr. Exner,

14. Neugasse 14, empfiehlt in besonders grosser Auswahl:

Erstlings- u. Kinder-Wäsche, Hemdchen, Jäckchen, Einschlagdecken, Wickelbinden, Windeln, Windelhöschen, Kinder-Lätzchen, Korsettchen, Röckchen, Taufkleidchen, Tragkleider u. kurze Kleider, Hüthen, Mützen und Häubchen, Mantel- und Träger-Schürzen, waschichte Strümpfe u. Söckchen, schwarz, lederfarbig und schottisch.

Aufmerksame Bedienung. Billige feste Preise. 6812

Den zeitgemässen hohen Ansprüchen ganz zu entsprechen und den Wünschen des verehrten Publikums nach jeder Seite hin Befriedigung zu gewähren, habe ich mein

7376

Wiener Café Central,

Wiesbaden, Bärenstrasse 6, im Centrum

der Stadt, in nächster Nähe des Hoftheaters und Kurhauses,

ganz neu restaurirt!

Im Parterre:

Herrn-Salon.
Damen-Salon.
Lese-Salon.

I. Etage:

Billard-Salon mit 3 Billards.
Gesellschafts-Zimmer.
Spiel-Salon.

Electrische Beleuchtung im ganzen Hause. Tag und die ganze Nacht geöffnet. In allen Räumen sorgfältigste Bedienung.

Prachtvoller Grotten-Garten

zum Aufenthalt, selbst bei Regenwetter gedeckt u. eingerichtet. Kaltet Büffet.

Ausschank von Münchener Löwenbräu, hell und dunkel, vom Fass.

Vorzügliche Weine.

Sämmtliche Wiener Getränke.

Inhaber: Wilh. Lippert.

Telephon 646.

Wilh. Theisen, Kohlenhandlung,

Luisenstr. 36.

empfehl:

Mel. Kohlen, Nusskohlen, Anthracit-Würfel, Coks, Brikets, Anzündeholz etc.

in nur prima Qualitäten zu mässigen Preisen.

7479

Der erste diesjährige Saison-Ausverkauf in allen Abtheilungen beginnt übermorgen Montag. J. Bacharach.

Wiesbadener Beamten-Verein.

Sonntag, den 19. Juni, Nachmittags von 4 Uhr ab, auf der Bierstädter Warte:

Kinderfest,

wogu wir unsere Mitglieder und deren Angehörige ergebenst einladen

Der Vorstand. F 307

Pompier-Corps.

Su dem am Sonntag, den 12. d. M., Nachmittags, auf dem Hugelberg stattfindenden

Sommerfest der Turner-Feuerwehr sind alle Kameraden nebst Angehörigen freundlichst eingeladen

Das Commando. F 349

Kneipp-Verein.

Montag, den 13. Juni er., Abends 8 1/2 Uhr, findet im Gesellenhause Dohheimerstr. 24, unterer Saal, ein Vortrag des Herrn Fremersdorf statt.

Thema: Gelenkrheumatismus, Behandlung u. Heilung nach Kneipp'scher Methode.

NB. Nichtmitglieder haben für Zutritt 20 Pf. zu entrichten.

Der Vorstand. F 359

Eier und Butter

in nur besten Qualitäten bei
J. Hornung & Co.,
Telephon 392. S. Sänergasse 3. Telephon 392.

Wir offeriren nachfolgend:
Garantirt frische **Land Eier** (Bauern Eier) 7 Pf., **Wrt. 1.70.**
frische **Bomben-Eier** 7 Pf., **„ 1.60.**
Große frische **italienische Eier** 6 Pf., **„ 1.45.**
bayerische und hessische **deutsche Land-Eier** 5 Pf., **„ 1.20.**
deutsche **Land-Eier** 2 Stück 0 Pf., **„ 1.10.**
Bruch-Eier 3 und 4 Pf. per Stück.
Auffschlag-Eier per Schoppen 30 Pf.

Für Wiederverkauf und größter Conumenten:
Prima große schwere beledete Eier per 100 St. **Wrt. 4.40.**
in Originalisten zu **Wrt. 35.-**, **Wrt. 40.-**, **Wrt. 41.-**,
Wrt. 42.-, und **Wrt. 43.-** pro 1000 St.

Prima Süßrahm-Butter p. Pfd. Mk. 1.10,
für Wiederverkauf per Pfd. **Wrt. 1.-** in 1/2-Pfd.-St. **Wrt. 1.05,**
in Gebinden von 50 und 100 Pfund bedeutend billiger.

Eigl. frische Hofgut-Casébutter p. Pfd. Mk. 1.10.
Frische Pfälzer Landbutter per Pfund 90 Pf.

NB. Für Restaurationen und Hoteliers auf Wunsch gegen Monats-Abrechnung.
Alles wird frei ins Haus geliefert.

Fruchtsäfte!

der Citrone, Erdbeere, Himbeere, Johannisbeere, Rische, sowie sämmtliche

Mineralwässer

empfeht billigt

G. F. K. Scheurer,
Sänergasse u. Al. Burgstraße. 7209

Feine Fleischwaren!

Hamburger Rauchfleisch.
Extraf. Thür. Delic.-Schinken.
Kalbsroulade.
Zungenroulade.
Mosaik.
Verschied. feine Leberwürste.
Verschied. feine Rothwürste.
Zungenwurst, Mettwürste.
Cervelatw., Salami etc.

Alles auch im Ausschnitt. 7619
J. Rapp, Goldgasse 2.

90 Pf. Neue ital. Kartoffeln 10 Pfd. 90 Pf.
J. Schaab, Grabenstraße 3. 7765

Feinste neue Matjes-Heringe 15.
Aechte Castlebay-Heringe 25. 7471

Franz Blank, Bahnhofsstraße 12.

! Camphor!

empfeht billigt 7273
C. Brodt, Drogerie,
Telephon 490. Albrechtstraße 16.

Email-Böden

werden in dem
Wiesbadener Emailir-Werk
gemacht. Alte Gußtöpfe neu emailirt. 7737

3. Mehrgasse 3. 12. Bauergasse 12. 4. Grabenstraße 4.

Görbersdorf in Schlesien.

Weltberühmte internat. Heilanstalt für Lungenkranke von
Dr. Herrmann Brehmer,
Begründer der dort massgebenden

Behandlung der Lungenschwindsucht. — Aerztlicher Direktor
Professor Dr. med. Rud. Kobert.

Prospecte kostenfrei durch **Die Verwaltung.**
Luftkurort Lindensfels im Odenwald.

Hotel und Pension „Odenwald“, Alteschannes Hand, neu umgebaut, 49 Zimmer, 10 Salons mit gedachter Veranda, Kellerei u. Kegelzimmer. Große Kottelküchen zur Veranozung für Vereine. Größter Speisesaal am Wege. Großer Garten mit Bass. Im Sommer Aufenthalt vorzüglich geeignet. Pension Mt. 2.50 bis 4.50. Bäder im Hause. Gute Küche u. Bedienung. Wagen auf Bestellung an den Ort. Bensheim, Neigelsheim u. Hürth im Odenw. F 106
Der Besitzer: **Ad. Vogel, vorm. Lannert.**



Zur Schule! Zur Schule!

Alles eilt und hastet, wenn es Zeit wird, zur Schule zu gehen, und da heisst es, die Kinder schnell fertig machen. Es dauert lange, ehe der Kaffee fertig ist. Viel einfacher und vor Allem für die Kinder nabhafter ist eine Tasse Cacao von Houten. Ein Kaffeelöffel voll für eine Tasse genügt, etwas kochendes Wasser drüber, und das erfrischende, leicht verdauliche Getränk ist fertig.
(No. Ba. 15600 A) F 106

Für die aufrichtigen Beweise inniger Theilnahme bei dem herben Verluste meiner innigstgeliebten unversehrlichen Frau, unserer theuren Tochter, Schwester, Schwiegertochter, Schwögerin und Tante, sowie für die überaus reiche Blumenbesende und die Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen herzlichen Dank 7736

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Louis Möller, Architekt,
V. J. Schwarz, Adv.

Wiesbaden, den 10. Juni 1898.

In meinem Neubau in besser Geschäftslage Biederich ist ein geräumiger Laden, mit Wohnung und allem Zubehör, zu vermieten. Näh. Biederich, Rathhausstraße 16.

Ein Mann sucht möbl. Zimmer mit Pension, Officen u. M. 5.50 an den Tagbl.-Verl.

Wirtschaftsküchen sucht möbl. Zimmer mit Pension bei besserer Familie. Officen mit Preisangabe unter N. N. 5.50 an den Tagbl.-Verlag.

Gesuch.
Suche per sofort auf Werkstätte einen tüchtigen Tagelöhner, einen tüchtigen Holzarbeiter.
Bruno Waadt, Kirchstraße 42. 7633

Gesucht
ein tüchtiger zweiter Maschinist für die Restauration.
Bahn-Verwaltung der Wiesbadener Straßenbahn.
7881. Mit Brief sehr zeitig — ins. Zehneck. hst. Off.

Verloren silberne Damen-Uhr an langer goldener Kette.
Gegen Belohnung abzugeben Ginterstraße 6, 1.

Verloren in der Langgasse ein goldenes silbernes Armband. Abzugeben gegen Belohnung Neubauerstraße 3.
Goldener Ring gefunden. Marktstraße 8. Gigarengasse.

Markt-Berichte

Wiesbaden, den 8. Juni 1898.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Wiesbaden, den 8. Juni 1898.	Biech-	Gewaren	aufge-	Danz.	Preise	von - bis		Anmerk.
						W.	M.	
	gattung	auf-	getriebe-		per	W. <td>M. <td></td> </td>	M. <td></td>	
		Etück	Etück					
	Ochsen	103	I.	50 kg	68	—	70	—
			II.	Schlacht-	64	—	66	—
				gewicht	56	—	57	—
	Lämmer	139	II.	1 kg	48	—	60	—
					1	8	1	16
	Schweine	733		Schlacht-	1	30	1	50
				gewicht	1	16	1	22
	Kälber	815		Etück	26	—	35	—
	Dommel.	181						
	Heutel.	290						

Familien-Nachrichten

Von Verlobungen, Geirathen, Geburten und Todesfällen: wolle man dem „Tagblatt“ sofort durch Postkarte Anzeige machen, sofern Erwähnung derselben unter vortheilhafter Rubrik gewünscht wird. Kosten derselben jedoch nicht.

Aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.
Geboren. 2. Juni: dem Hausbesitzer Heinrich Schick e. L. 4. Juni: dem Schlosser Hermann Berg e. L. Alice Maria Auguste. 5. Juni: dem Kaufmann Eduard Rahn e. S. Ernst. dem Tagelöhner Wilhelm Heinrich e. S. Paul Otto. 6. Juni: dem Schlossergesellen Emil Brenner e. S. 8. Juni: dem Herren-Schneider Peter Bild e. S. Friedrich Wilhelm Paul Peter Franz; dem Metzger Ernst Friedrich e. S. 9. Juni: dem Tagelöhner Ferdinand Reich e. S. Ludwig Johann.

Verlobt. Kleiner Johann Heinrich Fritz zu Gießen mit Franziska Reimer beidesl. Pfälzer in Infanterie-Regiment No. 80 Bernhard Fuhrmann hier mit Johanna Helene Sonderg zu Ebern. Tagelöhner Paul Emil Eduard Edwig zu Niederrod mit Elisabeth Marie Schuler zu Frankfurt a. M.

Beerdigt. 9. Juni: Kaufmann Theodor Singer hier mit Hedwig Boyler hier.

Verstoben. 8. Juni: Rentnerin Amalie von Loffen, 80 J. 3 M. 29 T.; Hans Oskar Wilhelm, S. des Richtmeisters Oskar Riefer, 7 M. 22 T. 9. Juni: Catharine, geb. von der Heydt, gerichtlich geschiedene Ehefrau des Tagelöhners Wilhelm Schneider, 61 J. 7 M. 10. Juni: Adolf, S. des Kaufmanns Wilhelm Witt, 2 J. 4 M. 10 T.

Aus auswärtigen Zeitungen und nach directen Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herrn Missionarier Dietrich, Ologon. Herrn Major a. D. v. Redon, Warburg. Herrn Oberförster Bene, Finsteden. Herrn Oberförster G. Friedemann, Dresden. Strichen. — Eine Tochter: Herrn Dr. Friedrich Damm, Wilsheim. Herrn Dr. med. Schmitz, Dalsburg.

Verlobt. Baby Lucie of Solothurn mit Herrn Bern. Oelst. 3. D. Curt v. Hohenstein zu Chapel-en-le-Frith (Derzhöf), England. Fräul. Maximine Greiner mit Herrn Volgerath Dr. jur. Georg Horn v. Wilde, Leipzig—Dresden. Fräul. Marie Schlichter mit Herrn Berg—Ingenieur Richard Fischer. Dalsburg—Koblenz. Fräul. Emma Wagner mit Herrn Berg-Referendar Eduard Freudenberg, Magdeburg—Leun.

Beerdigt. Herr Bauunternehmer B. Besch mit der Witwe des Privatiers Willh. v. Hohenstein, geb. von der Heed, Mainz—Hannover u. Holland. Herr Bürgermeister Erich u. Weichardt mit Fräul. Elise Rappmann, Witten. Herr Ingenieur Karl Esch mit Fräul. Mathilde Bernig, Ebersfeld—Rastatt. Herr Rent. Carl Herber mit Fräul. Maria Götter, Koblenz.

Geburten. Herr Geh. Ober-Finanzrath Heinrich Hehle, Berlin. Herr Geh. Rath Oswald Frhr. v. Fabrice, Witten. Herr Adolf Bölling, Kassel. Herr Rentmeister Johann Ed. Weisfurter, Pöfson. Herr Rentier Carl Gustav Blas, Mühlheim a. Rh.

— Frau v. d. Kriegsdrath Alma Franz, geb. Schreiber, Kassel. Frau Ober-Steuerrath Pauline Dählinger, geb. Herberich, Stuttgart. Frau Staatsrath Charlotte v. Arnold, geb. von, Witten.

Beerdigt. Herr Bauunternehmer B. Besch mit der Witwe des Privatiers Willh. v. Hohenstein, geb. von der Heed, Mainz—Hannover u. Holland. Herr Bürgermeister Erich u. Weichardt mit Fräul. Elise Rappmann, Witten. Herr Ingenieur Karl Esch mit Fräul. Mathilde Bernig, Ebersfeld—Rastatt. Herr Rent. Carl Herber mit Fräul. Maria Götter, Koblenz.

Geburten. Herr Geh. Ober-Finanzrath Heinrich Hehle, Berlin. Herr Geh. Rath Oswald Frhr. v. Fabrice, Witten. Herr Adolf Bölling, Kassel. Herr Rentmeister Johann Ed. Weisfurter, Pöfson. Herr Rentier Carl Gustav Blas, Mühlheim a. Rh.

— Frau v. d. Kriegsdrath Alma Franz, geb. Schreiber, Kassel. Frau Ober-Steuerrath Pauline Dählinger, geb. Herberich, Stuttgart. Frau Staatsrath Charlotte v. Arnold, geb. von, Witten.